

DONNERSTAGSKOLUMNE

Lieber Christian, heute stimmen die Iren über den Europäischen Fiskalpakt ab, der überall in Europa für mehr staatliche Haushaltsdisziplin sorgen soll. Weil sie die Gemeinschaftskasse der Euro-Retter auch in Zukunft anzapfen wollen, dürfte es eine Mehrheit für ein JA geben. Und Irland ist der Musterknaube unter den Eurosündern. In den letzten vier Jahren haben sie immerhin 21 Milliarden Euro eingespart – um Schulden aus einer Immobilienblase auszugleichen, die ihre Banken in den Jahren zuvor aufgebaut hatten. Die Banken hatten auch dort den Verstand verloren, nachdem sie in der EU-harmonisierten Inselrepublik faktisch nicht mehr beaufsichtigt worden waren. Wenn die Abstimmung heute Abend vorbei sein wird, werden sie in der EU wieder das Hohe Lied der Gießkanne singen. Kredit für alle! Aus der Druckerpresse der Europäischen Zentralbank.

Dazu ein galliges Feuilleton von Dirk Schümer in der FAZ: „In etlichen vom Kreditwesen ruinierten Ländern mit einer Jugendarbeitslosigkeit von über dreißig Prozent – man denke an Spanien, Portugal,

Irland – ist es parteipolitisch gleichgültig, welche ideologische Richtung die Misere verwaltet.“ Und, ganz bitter: „Wer Wahlen gewinnen will, muss weiter lügen.“ Bin neugierig, was Mitte Juni in Athen herauskommt. In 16 Monaten ist es bei uns dann so weit.

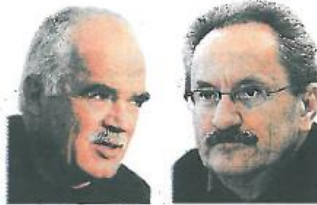
Wie war das Pfingstfest, lieber Spitzenkandidat? Kam der Heilige Geist über Dich? Hast Du über die zeitlose Gültigkeit unseres Briefwechsels nachgedacht? Ich bin über die Pfingstferien auf die Insel Mallorca geflogen. Vorletztes Jahr hatte ich Dir von hier aus über den Rücktritt des Bundespräsidenten Köhler geschrieben, zwei Tage nachdem er mit sich sträubender Feder das erste Rettungsschirmgesetz unterschrieben hatte. Zwischenzeitlich haftet Deutschland mit 800 Milliarden Euro mehr. Ich lese in dem neuen Buch von Thilo Sarrazin „Europa braucht den Euro nicht – Wie uns politisches Wunschenken in die Krise geführt hat“, dass der einstige Bonner Währungs-Abteilungsleiter Köhler – Sarrazin war sein Untergebener – sich ein Funktionieren der Gemeinschaftswährung, so wie sie

dann beschlossen wurde, nie hat vorstellen können. Merkwürdig: Die meisten Leute wissen, was falsch ist. Trotzdem tun sie es. Aus „Sachzwängen“. Dann reagieren sie beleidigt, wenn ihre Befürchtungen eintreffen und man sie darauf anspricht.

Das Buch von Sarrazin ist wirklich ausgezeichnet, und die Euro-Anbeter können froh sein, dass diesem frühe-

ren Bundesbank-Vorstand und Ex-(SPD)-Finanzsenator in unserem Staatswesen nicht das Gewicht zukommt, das er verdient. Tatsächlich müsste dieses faktensatte Buch jeder gelesen haben, der in Deutschland mit öffentlichen Geldern zu tun hat. Wer in Sachen Konnexität von Euro, Euro-Rettung und europäischer Substanzvernichtung immer noch anderer Meinung

Briefwechsel



zwischen
Peter Gauweiler und Christian Ude

Noch mal auf den Glasberg?

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU) liefern sich jeden Donnerstag an dieser Stelle einen Schlagabtausch. Heute: Peter Gauweiler.

ist, muss diesen Text widerlegen können. Peer Steinbrück und Wolfgang Schäuble jedenfalls haben das noch nicht unter Beweis gestellt. Letzte Woche sah ich in Berlin das Ehepaar Röttgen im noch unbesuchten Garten der Parlamentarischen Gesellschaft. Sie ihn auf anrührende Weise gegen die Einsamkeit stützend. Wir machten ein bisschen Smalltalk, und ich redete davon, dass ich auch ein entlassener Umweltminister bin und dass man danach besser lebt als davor. Und beide lachten ein bisschen. Allerdings vermute ich, dass er so schnell wie möglich versuchen wird, den Glasberg aufs Neue zu besteigen. Bis dahin darf sich sein Nachfolger mit der Energiewende herumschlagen und ob die deutschen Parteien das alles wirklich zu Ende gedacht haben. Wir bleiben zusammen, sagte das Tretrad zum Hamster.

Apropos Tretrad: Aktuell ist in aller Munde der Ausbau der Stromnetze und wie man die Energie dorthin bringt, wo sie gebraucht wird. Im Mittelpunkt des nationalen Projekts „Energiewende“ stehen die vier deutschen Netzbetreiber: 50Hertz, Amprion, TenneT

und TransnetBW. Irgendwo las ich, dass Christian Ude nur Hohn und Spott für den Vorschlag des Ministerpräsidenten Seehofer übrig habe, für die Energieversorgung des Freistaats eine Wiedergründung des Bayernwerks ins Auge zu fassen. Abgesehen davon, dass es die SPD immer schon besser wusste – die Anregung von Horst Seehofer geht in die richtige Richtung. Den Netzausbau zuverlässig zu schultern, geht nur mit staatlicher Garantie, und ein Flächenstaat wie Bayern sollte sich nicht zu sehr von der Organisationskraft des amtlichen Berlin oder der EU abhängig machen. Besonders wenn die Gefahr besteht, dass andere darüber entscheiden, ob bei uns die Lichter ausgehen und es kalt oder warm wird. Der Netzbetreiber TenneT, der für die Stromlieferung nach Bayern von besonderer Bedeutung ist, gehört zum Beispiel dem niederländischen Staat. Warum hat Holland für unsere Versorgung, was wir nicht haben? Bayern muss auch in diesen Angelegenheiten wieder eigenständiger werden.

In diesem Sinne
Dein Peter Gauweiler